

Vereinigte Landsmannschaften  
Eupen-Malmedy-Monschau



Ortsgruppe Jülich

Sonntag den 27. März 1927, abends 6 Uhr,

in den Sälen der „Landskrone“ Jülich

# Großes Vokal- und Instrumental-Konzert

des Männer-Gesang-Vereins Marien-Chor Eupen

Leitung: Musiklehrer W. Mommer, Eupen

## Vortragsfolge:

### I. Teil.

- |                     |                                       |                 |
|---------------------|---------------------------------------|-----------------|
| 1. Männer-Chöre:    | a) Sanctus . . . . .                  | Fr. Schubert    |
|                     | b) Gloria . . . . .                   | C. Cools        |
| 2. Männer-Quartett: | a) Dominus regnavit . . . . .         | W. Mommer       |
|                     | b) Das alte Lied . . . . .            | K. Kämpf        |
| 3. Solo-Quartett:   | a) Vesper . . . . .                   | L. v. Beethoven |
|                     | b) Indisches Wiegenlied               |                 |
| 4. Klavier-Vortrag: | I. Saß a. d. Septett Op. 20 . . . . . | L. v. Beethoven |
| 5. Doppel-Quartett: | a) Treue Liebe . . . . .              | Silcher         |
|                     | b) Vom Rhein . . . . .                | M. Bruch        |
| 6. Männer-Chor:     | Walkürenlied . . . . .                | Fr. Wildt       |

### PAUSE

### II. Teil.

- |                      |                                   |                 |
|----------------------|-----------------------------------|-----------------|
| 7. Männer-Chöre:     | a) Der Wagen rollt . . . . .      | K. Kämpf        |
|                      | b) Der Scherenschleifer . . . . . | K. Krämer       |
| 8. Doppel-Quartett:  | a) Der lange Magister . . . . .   | Otto            |
|                      | b) Stilleben                      |                 |
| 9. Klavier-Vortrag:  | Finale Symphonie . . . . .        | L. v. Beethoven |
| 10. Solo-Quartett:   | a) Eins und eins . . . . .        | W. Mommer       |
|                      | b) Kleeplätz                      |                 |
| 11. Männer-Quartett: | a) Vergeiß mein nicht . . . . .   | Fr. Ponßen      |
|                      | b) Jägerlied . . . . .            | W. Mommer       |
| 12. Männer-Chöre:    | a) Rheinglaube . . . . .          | Fr. Sonnet      |
|                      | b) Vater Rhein . . . . .          | Q. Mola         |

Bitte nicht zu rauchen.

# Worflauf der Gesänge

## 1 a. Zum Sanktus.

Heilig, heilig ist der Herr! Er, der immer war,  
Heilig, heilig ist nur Er! Ewig ist und waltet,  
Er, der nie begonnen, Sein wird immerdar!

## 1 b. Gloria in excelsis Deo.

Et in terra pax hominibus bonae voluntatis. Laudamus te. Benedicimus te. Adoramus te. Glorificamus te. Gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam, Domine Deus, Rex coelestis, Deus Pater omnipotens. Domine, Fili unigenite, Jesu Christe. Domine Deus, Agnus Dei. Filius Patris.

Qui tollis peccata mundi, miserere miserere nobis. Qui tollis peccata mundi, suscipe deprecationem nostram. Qui sedes ad dexteram Patris, miserere nobis. Quoniam tu solus sanctus. Tu solus Dominus. Tu solus altissimus, Jesu Christe. Cum Sancto Spiritu in Gloria Dei Patris. Amen.

## 2 a. Dominus regnavit.

Dominus regnavit, irascantur populi; qui sedet super cherubim; moveatur terra, Dominus in Sion magnus, et excelsus super omnes populos, Confiteantur nomini tuo magno, quoniam terribile et sanctum est. Exaltate Dominum Deum nostrum, et aclorate in monte sancto ejus quoniam sanctus Dominus Deus noster. Amen.

## 2 b. Ein altes Lied.

Ach, wie ist's möglich dann,  
Daß ich dich lassen kann,  
Hab dich von Herzen lieb,  
Das glaube mir.  
Du hast die Seele mein  
So ganz genommen ein,  
Daß ich keine andre lieb  
Als dich allein.

Blau blüht ein Blümelein,  
Das heißt vergiß nicht mein.  
Dies Blümelein leg ans Herz  
Und denke mein.  
Ich sang es voller Seligkeit,  
Ich sang es bis die Träne kam,  
Jugendzeit, o Jugendzeit,  
Wie ist dein Lied so wundersam.

Es klang vor mir ein zages Lied,  
Das war wie müder Kindersang,  
Wie stillverträumter Geigenklang,  
Der fernher durch den Abend zieht.  
Der Dämmer fiel. Ich trat ins Haus.  
Das kleine Lied flog mir voraus:  
Mein Saitenspiel an grauer Wand,  
Erklang von unsichtbarer Hand.

Ich sann und dachte mancherlei,  
Das kleine Lied gab mich nicht frei:  
Es war so weh und war so traut  
Wie meiner Mutter Liebeslaut.  
Ich sang es voller Seligkeit,  
Ich sang es bis die Träne kam,  
Jugendzeit, o Jugendzeit,  
Wie ist dein Lied so wundersam.

## 3 a. Die Vesper.

Hört vom Strand ein Vesper singen,  
Heil'gen Klang im Hafen wehn,  
O hört es nah und näher dringen  
Wie die schwanken Lüftchen geh'n!  
Jubilate, Amen!  
Jetzo will es gar verklingen  
Still, es stirbt und will vergehn.  
Jubilate, Amen.

Kaum erloschen wie die Wellen,  
Am Gestad' in Mondes Licht  
O hört es wachsen, hört es schwellen,  
Wie sich Flut und Ebbe bricht!  
Jubilate, Amen!  
Gleich den Wogen wird's zerschellen  
Still, nur still, sonst hört ihr's nicht.  
Jubilate, Amen.

## 3 b. Indisches Wiegenlied.

Es flüstern die Palmen im Abendwind:  
Schlafe, Nahira, schlafe, mein Kind!  
Ueber dem Lotos webt Mondenschein,  
Blitzende Sterne schauen darein,  
Der hl. Ganges dort unten rauscht lind:  
Schlafe, Nahira, schlafe mein Kind!

Wie stille die Vöglein geworden sind,  
Träume, Nahira, träume, mein Kind!  
Blüten duften in schweigender Nacht,  
Feru bei den Dschungeln dein Vater wacht.  
Brahmas Odem nur regt sich noch lind:  
Träume Nahira, träume, mein Kind!

Des Lotos Duft,  
Blitzende Sterne,  
Nachtfrische Luft,  
Leuchtend der Ganges im Mondenschein,  
Alles ladet zur Ruhe dich ein.  
Schlafe, Nahira, schlafe mein Kind!

## 5 a. Treue Liebe.

Jetzt gang i ans Brünnele,  
Trink aber nitt,  
Da such' i mein' herztausigen Schatz,  
Find ihn aber nit.

Da laß i meine Aeugelein  
Um und umgeh'n,  
Da sieh' i mein' herztausigen Schatz  
Bei 'nem anderen steh'n.

Und bei 'nem and're stehe seh'n,  
Ach, das tut weh,  
Jetz b'hüt di Gott, herztausigen Schatz  
Dich b'sieh' i nit meh'.

Jetzt kauf' i mir Tinte  
Und Fed'r und Papier,  
Und schreib' mein'm herztausigen Schatz  
Einen Abschiedsbrief.

Jetzt leg' i mi nieder  
Auf's Heu und auf's Moos,  
Da falle mir drei Röselein  
Nieder in den Schoß.

Und diese drei Röselein  
Sind rosenrot,  
Jetzt weiß i nit, lebt mein Schatz  
Oder ist er tot.

## 5 b. Vom Rhein.

Wenn das Rheingold in der Sonne glüht  
Und im Blütenschmuck das Ufer lacht,  
Jede Welle gold'ne Funken sprüht,  
Jedes Herz zu neuer Lust erwacht,  
Ferner Glockenklang tönt vom Rebenhang  
Und im nahen Baum der Drossel Sang.  
In der Morgenglut wie im Abendschein;  
O, wie wonnig ruht sich's am grünen Rhein!

Stolze Burgen auf den Felsenhöhn,  
Blüh'nde Städte an des Stromes Rand,  
Munt're Gäste, Mädchen frisch und schön,  
Und ein volles, gutes Glas zur Hand.  
Schiffe klein und groß,  
Wie des Rheines Schoß,  
Reißt das Herz von allen Sorgen los.  
In der Morgenglut usw.

Glücklich, wer auf deiner Segensflur  
Immer atmen darf,  
Du heil'ger Rhein!  
Doch auch glücklich,  
Wem ein Kurzes deine Zauber blüh'n ins Herz,  
Holde Sehnsucht schreibt tief sich ein und bleibt,  
Daß es immer wieder zu dir treibt.  
In der Morgenglut usw.

## 6. Walkürenlied.

Froh sah ich dich aufblühn, du freudiger Held,  
Lang folg' ich dir schwebend und schweigend gesellt.  
Oft küßt ich des Schlummernden Schläfe gelind  
Und leise die Locken, die dir wehen im Wind,  
Hoch flog ich zu Häupten, du kanntest mich kaum  
Durch die Wipfel der Wälder, dein Trost und dein Traum.  
Ich brach vor dem Buchspriet durch Brandung dir Bahn,  
Vor dem Schiffe dir schwamm ich, weisshwingig, ein Schwan.  
Ich zog dir zum Ziele den zischenden Pfeil,

Auf riß ich das Roß dir, gestrauchelt am Steil,  
Oft fing ich des Feindes geschwungenes Schwert,  
Lang hab' ich die Lanzen vom Leib dir gewehrt,  
Und nun, da die Norne den Tod dir verhängt,  
Hab' ich dir den schnellsten, den schönsten geschenkt.  
„Sieg! Sieg! Sieg!“ riefest du selig. „Sieg allerwärts!“  
Da lenkt' ich die Lanze dir ins herrliche Herz.  
Du lächeltest lieblich, ich umfing dich im Fall.  
Ich küsse die Wunde, nun auf nach Walhall!

## 7 a. Der Wagen rollt.

Hoch auf dem gelben Wagen sitz ich beim Schwager vorn,  
Vorwärts die Rosse jagen, lustig schmettert das Horn.  
Berge und Matten, fragendes Aehrengold,  
Möchte wohl ruhen im Schatten, aber der Wagen rollt.

Flöten hör' ich und Geigen, fröhliches Volk im Reigen,  
Kräftiges Bäßgebrumme, tanzt um die Linde herum,  
Wirbelt wie Laub im Winde, jubelt und lacht und tollt,  
Blicke so gern bei der Linde, aber der Wagen rollt.

Postillon an der Schenke, füttert die Rosse im Flug,  
Schäumendes Gerstengebräu bringt uns der Wirt im Krug.  
Hinter den Fensterscheiben lacht ein Gesichtchen hold,  
Möchte so gerne bleiben, aber der Wagen rollt.

Sitzt einmal ein Gerippe hoch auf dem Wagen vorn,  
Trägt statt der Peitsche die Hippe, Stundenglas statt Horn,  
Ruf' ich: Ade ihr Lieben, die ihr noch bleiben wollt,  
Gern wär' ich selbst noch geblieben, aber der Wagen rollt.

## 7 b. Der Scherenschleifer.

Scherenschleifen ist mein Tun,  
Zieh' durchs ganze Land,  
Wo es was zu schleifen gibt,  
Bin ich gleich zur Hand.  
Drehe ich mein Rad, im Nu  
Schau'n mir hübsche Mädchen zu.  
La la la la - Tra la la la.

Wie die hellen Funken sprüh'n,  
Schwirrt der Stahl am Stein,  
Alte Messer werden blank,  
Schneiden wieder fein.  
Drehe ich . . . .

Und so fahr' ich jeden Tag  
In das Land hinaus,  
Bringe alles blank geputzt,  
In ein jedes Haus.  
Drehe ich . . . .

## 8 a. Der lange Magister.

Es liegt ein langer Magister im Wald auf der Mittagsruh,  
Ihn decken Buch und Rüter mit schattigen Zweigen zu.  
Den langen Magister, im Frühlingsparadiese  
Liegt lang er hingestreckt, und nimmt sich eine Prieze,  
So oft ihn ein Zephyr neckt.  
Und neben ihm liegt im Grase ein Buch gebunden im Schwein,  
Tief steckt er die lange Nase, ins dicke Buch hinein.

Er ruft den Klang der Sphären,  
Dumm, taxat, utpote, du rührest mich zu Zähren,  
Du heilest all' mein Weh,  
In dir steigt mir hernieder fürtreffliches Latein,  
Der ganze Himmel wieder in meine Magisterpein,  
Dumm taxat, so wühlt er mit langer Nase im Buch ohne Ruh,  
In seiner Nähe grasen zwei Ochsen und eine Kuh.

## 8 b. Stilleben.

Auf'm Tisch, da steht a Maßkrug,  
Salz und Pfeffer in der Büchs',  
Und a Schnupftuch und sunst nix.  
Und a Glasl mit an Schmalzler,

Und koa' Hunderl und koa' Katzerl,  
Und koa' Keln'rin in der Stub'n,  
Und koa' Wirt net und koa' Wirtin,  
Und koa' Hausknecht umadam.

Grad de Uhr macht tickel tackel,  
Und a Fliag'n summt umadam,  
Und der Mondschein scheint durch' Fenster  
Auf'n Maßkrug in der Stub'n.

Alles still, als wia im Freithof,  
Lauta Ruah und lauta Fried',  
Grad a so, als wollt's verkünden:  
Unterm Tisch, da liegt der Schmied.

### 10a. Eins und Eins.

In der Schul' der kleine Heinz  
Weiß noch nicht mal: Eins und eins.  
Spricht der Lehrer: „Heinz, gib acht:  
Hat Dir der Vetter 'nen Apfel gebracht,  
Bringt Dir noch einen die Frau Bas,  
Heinzchen, wieviel Aepfel sind das?“  
Heinzchen darauf gleich versetzt:  
„Das sind gar nicht viel bis jetzt!“

In der Schul' der kleine Heinz  
Weiß noch nicht mal: Eins und eins.  
Spricht der Lehrer: „Heinz schau her:  
Schenkt Dir der Onkel ein Schießgewehr,  
Schenkt Dir die Tante ein anderes dazu:  
Heinzchen, wieviel Gewehre hast du?“  
Heinzchen sagt ganz betrübt und gekränkt:  
„Die haben mir noch nie was geschenkt.“

In der Schul' der kleine Heinz  
Weiß noch nicht mal: Eins und eins.  
Spricht der Lehrer: „Heinz, sei schlau,  
Sonst gib's Prügel! sieh und schau:  
Jede Hand kriegt einen Schlag:  
Wieviel Schläge sind das, sag!“  
Heinzchen spricht im Flug:  
„Das sind mehr als genug.“

### 10b. Kleeplatz.

Dort auf der Alm, da is a Kleeplatz, dort wohnt mei Dirn, ja dös is mei Schatz, ai oie ha dia ho, hat sie mi am Jodlen kennt, ja dorten auf der Alm, ja! da is a Kleeplatz, dort wohnt mei herzig's Dirnal, dös is mei Schatz, e di ho e di ho di e ho. Und sie wartet halt, bis das Jodl'n schallt, tralalalalala, tralalalalala; hört sie fern den Ton, hüpf't ihr Herz'l schon, lauft Berg auf, Berg ab, bis ins grüne Tal, tralalalalala, tralalalalala; und durchs grüne Tal, tönt der liebe Schall. Beim Dirnal ihrer Hütt'n, da singen die Schwalb'n und da laut'n die Gamsl'n schon a her über d' Alm. Auf'n Abend, ja! da sitz i vor der Hütt'n schon drauß, und da klingl'n da klangl'n die Küh schon nach Hau, tralalalalala, tralalalalala, e di ho, e di ho di e ho.

### 11a. Vergiß mein nicht.

Ein Stieglitz singt im hohen Baum.  
Was sendet nur der kleine Wicht  
Hell schmetternd in den Himmelsraum.  
Der Stieglitz singt: Vergiß mein nicht!

Da flattert um den Rosenstrauch  
Ein Schmetterling auf Raub erpicht.  
Schnell treibt ihn fort des Windes Hauch.  
Die Rose seufzt: Vergiß mein nicht!

Am Bache wächst ein Blümelein  
Bescheiden, hold von Angesicht.  
Das schloß ich in mein Herze ein.  
Die Blume heißt: Vergiß mein nicht!

Mit Liebchen ging ich dort entlang  
Und meine Hand Blümelein bricht.  
Schon sterbend blickt's mich an so bang,  
Und flüstert leis: Vergiß mein nicht!

### 11b. Jägerlied.

Im Wald und auf der Heide  
Da such' ich meine Freude,  
Ich bin ein Jägersmann.  
Den Wald und Forst zu hegen,  
Das Wildbret zu erlegen,  
Mein' Lust hab' ich daran.  
Halli, hallo . .

Das Huhn im raschen Fluge,  
Die Schnepf' im Zickzackzuge  
Treff' ich mit Sicherheit.  
Die Hasen, Reh' und Hirsche  
Erleg' ich auf der Birsche,  
Der Fuchs läßt mir sein Kleid.  
Halli, hallo . .

Zür Erde hingestreckt,  
Den Tisch mit Moos bedeckt,  
Wie reizend die Natur.  
Brennt lustig meine Pfeife,  
Wenn ich den Wald durchstreife,  
Auf Gottes freier Flur.  
Halli, hollo . .

Wenn sich die Sonne neiget  
Der düst're Nebel steigt,  
Das Tagwerk ist getan,  
Dann kehr ich von der Heide  
Zur häuslich stillen Freude,  
Ein frommer Jägersmann.  
Halli, hallo . .

### 12a. Rheinglaube.

Es grünen die Reben, es brauset der Rhein;  
Was soll ich dir geben, was soll es denn sein?  
Ich schenk dir den Glauben: die Welt sei so schön,  
Dann wirst du die Trauben am Rheine einst seh'n!

Was blickst du so trübe mein Glückskind darein?  
Es blüht doch die Liebe so innig am Rhein!  
Mein Schatz, laß dir sagen; vertrau, sei nicht bang;  
S'ist alles zu tragen bei Wein und bei Sang!

Ich fülle die Becher, ich schenke dir ein!  
Auch du sollst als Zecher mit preisen den Rhein!  
Wie schön ist das Leben bei Sang und bei Wein;  
Gott segne die Reben und ewig den Rhein!

### 12b. Vater Rhein.

Schöner Rhein, Vater Rhein!  
Brausend kommen deine Wogen  
Von der Alpen Felsgestein,  
Schließt mit gewalt'gen Bogen  
Tausend prächtige Städte ein.  
Unsern Triften bringst du Segen,  
Unsern Fluren froh gedeihe,  
Und man preist dich allerwegen,  
Schöner Rhein, Vater Rhein.

Tief in deine kräftigen Wellen  
Taucht manch kühnes Fahrzeug ein.  
Und die weißen Segel schwellen,  
Bunte Wimpel flattern drein;  
Von den Bergen bis zum Meere  
Trägst du sie am Busen dein,  
Weit zu Kindern deiner Ehre,  
Deiner Ehre schöner Rhein!

Doch das schönste deiner Kinder  
Auf den Hügeln reift der Wein,  
Deiner Herrlichkeit Verkünder  
Will er allen Menschen sein.  
Und durchglüht von seiner Flamme  
Stimm in unsern Jubel ein:  
Jeder Mann von deutschem Stamme  
Schöner Rhein, Vater Rhein.